Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

tagen irs gemuets frey. Und het
am pryefl die lag pey irem und
was ir nut d' welt gar woll.
Und lebt in den sundten. zue
den zeiten gieng unser herr
auff erdreich. do hört sy
sein ler und sach seine zaichen
und wunder. die er tett auff
erdreich. do chert sy sich
lang nicht an. unzt das ezz
got wolt. der macht die wart
war. do er sprach ich pin
nicht chomen durch der ge
rechten willen. ich pin chome
dar umb. das ich die sundter
pechern well. do cham uns
herr am tags in des aussezigen
Symonis haus do was
maria enzundt in der warn
rew. der gleich cham menschi
nye gewan. oder ynnerner
gewnne wiert. Und chaufft
umb dreyssigk hundert. S
am reichs guete edle salben.
Und gieng mit der salben
in Symonis haus und viell

Unserm herren zue fuezzen.
und waint zannerleichen. und
er klagt sich irer sundten. Und
zwueng unserm herre sein
fuezz. mit iren zächern. und
teuchtenet ims mit irem har.
und chüst im sein fuezz. Und
salbt im sein haupt mit ainer
gueten salben. do gieng ain
suesser gesmachen von. Und
do Symon sach was die frau
mit unserm herren peyieng.
do gedacht er im wer der
ain warer propheet. So west
er woll das die frau ain
sundterin wer. do er im das
gedacht. do erchant uns herr
sein gedankchen. und sprach
gueteigkleich zue im. Symon
nim hör mich. ezz waren zwen
gelter die scholten payd ainem
herren gelten. der ain scholt
im funfzigk phennig gelten.
der ander scholt im funff
hundert phennig gelten. die
heten im payd nichts zue ge
ben. das west der herr wol.